

„Von Kriegsgräbern und Stolpersteinen“

Ansprache der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt zum 21.11.2021 (Totensonntag 2021) auf dem Gerther Friedhof

Wir sind die Schülerinnen und Schüler der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt „Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“.

Einige von Ihnen kennen uns sicher schon, denn wir haben vor drei Jahren – gemeinsam mit dem Bergmanns-Kameradschafts-Verein Glückauf Gerthe 1891 – dafür gesorgt, dass die 118 Opfer des Schlagwetter-Grubenunglücks vom 8. August 1912 an diesem Ort wieder eine würdige Gedenkstätte erhalten.

Denn, wie Sie wissen, hatten Metaldiebe die historischen Namensplatten geraubt. Nur durch unsere gemeinsame Initiative und die Unterstützung der Ruhrkohle AG können die neuen Grabplatten wieder an die Bergleute erinnern, die – wie andere Opfer auch – ihr Leben für die Zeche Lothringen und unsere Heimat gaben. Gut, dass wir gemeinsam für ein würdiges Andenken an diese Menschen sorgen konnten.

Doch auch während der Corona-Pandemie waren wir nicht untätig, denn es gibt noch viel zu tun:

Im Dezember 2019 wurde dem Antrag des Kohlengräberland-Projekts und des BKV, das Gelände des Gerther Kirmesplatzes unter Boden-Denkmal-Schutz zu stellen, stattgegeben.

Das Lagergelände wurde in die Denkmalliste der Stadt Bochum aufgenommen. Auf dem Gerther Kirmesplatz befand sich das ehemalige „Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager Heinrichstraße“ der Eisen- und Hüttenwerke AG Lothringen sowie der Bergbau AG Lothringen.

Bei Kriegsende bestand die Hälfte der Lothringen-Zechenbelegschaft aus ca. 1.600 Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen, die Zeche unterhielt mehrere Zwangsarbeitslager, von denen der Öffentlichkeit bis heute einige weitgehend unbekannt sind.

Allein im „Lager Heinrichstraße“ waren 600-700 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter unter unmenschlichen Bedingungen eingepfercht. Viele von ihnen – auch Frauen, Jugendliche und Kinder, Jungen und Mädchen - starben dort durch Hunger, Krankheit, Misshandlung und Arbeit. Noch heute zeugen - die mit Stacheldraht beschlagenen Zaunpfähle – von der grausamen Nazi-Vergangenheit des ehemaligen Lagergeländes hinter der „Kitsch-Bude“ am Castroper Hellweg.

Dieses längst vergessene Zeugnis des NS-Terrors im Bochumer Norden wurde durch die Kohlengräberland-Initiative erstmals in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt, das Gelände vor unkontrolliertem Zugriff bewahrt oder einer willkürlichen Bebauung geschützt.

Die Stadt Bochum hatte bereits Ende 2018 ihre Absicht erklärt, auch den Gerther Kirmesplatz im Rahmen des Projekts „Gerthe West“ zu bebauen. Alle drei beauftragten Architekturbüros und das Begleit- und Empfehlungsgremium haben sich in ihren Abschlussentwürfen nun für die Schaffung eines Gedenk- und Erinnerungsortes für die Opfer der NS-Ausbeutung auf dem ehemaligen Gerther Kirmesplatz ausgesprochen und fordern die Erhaltung der verbliebenen Lagerreste bei der Neugestaltung des Geländes.

Die Schüler*innen des *Kohlengräberland-Projekts* „Geschichtswerkstatt unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ setzen sich seit vielen Jahren für die Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Hiltrop und Gerthe ein und haben diese in Eigeninitiative seit 2017 immer wieder gereinigt.

Hier sind neben Kriegstoten des Ersten Weltkrieges auch Opfer des Zweiten Weltkrieges, der Bombenangriffe, aber auch Opfer des NS-Terrors und der Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft beigesetzt.

Hier wurde beispielsweise Heinrich Fischer begraben, der Gerther KPD-Gemeinderat, den die SA-Schläger im „Gerther Blutkeller“ in der Hegelschule - wie viele andere auch - folterten und zu Tode prügeln.

Er verstarb am 25. Juli 1933 an den Folgen der Folter.

Hier liegt begraben die 13-jährige Marianne Rzeznik aus der Karl-Ernst-Straße, die - zusammen mit ihrer Freundin Ingrid Joswig - Anfang April 1943 einige Tage nach dem ersten Bombenangriff auf Gerthe bei der Explosion eines Blindgängers zerrissen wurde, weil sie zufällig in der falschen Sekunde am falschen Ort waren.

Oder denken wir an Leon Lewandowski.

Er ist einer der unzähligen polnischen Zwangsarbeiter aus dem „Lager Heinrichstraße“ der Zeche Lothringen.

Er wurde - laut Sterbeurkunde der Stadt Bochum - am 3. April 1945, - nur wenige Tage vor Kriegsende - im Gebüsch am Lager tot aufgefunden.

Die Todesursache: Zertrümmerung des Schädels.

Seit 2019 beklagten die „Kohlengräber“ wiederholt und öffentlich den verwahrlosten Zustand der Kriegsgräber. Wir initiierten einen Ortstermin mit der Stadtverwaltung Bochum, einem Vertreter des Regierungspräsidenten Arnsberg, dem Volksbund Kriegsgräberfürsorge sowie Pfarrer Till Weiß für die Gemeinde Gerthe/Hiltrop und dem Vorsitzenden des Knappenvereins Glückauf Gerthe 1891.

Trotz klarer Vereinbarungen hinsichtlich der zukünftigen Pflege der Kriegsgräber und des Denkmals blieb man leider wieder untätig, sodass wir uns im Januar 2021 mit einer Beschwerde an OB Eiskirch wandten und der Vorfall in der Bezirksvertretung Bochum-Nord am 7. September 2021 erörtert wurde.

Hier erklärte die Stadt Bochum sogar ihre Absicht, alle Grabsteine abzusenken, um die Fläche zukünftig kostengünstiger bearbeiten zu können. Dieser Vorschlag wurde von der Bezirksvertretung zurückgewiesen.

In einer zweiten Sitzung im Oktober erklärte dann die Stadt, dass die Grabanlagen nun umgehend gereinigt und bis zum März 2022 instandgesetzt werden, um zukünftig ein würdiges Andenken zu bewahren.

Auch erhalten die Kriegsgräber in Gerthe und Hiltrop Informations-tafeln, damit sich die Friedhofsbesucher zukünftig über die Schicksale der hier begrabenen NS-Opfer informieren können.

Die Schüler*innen der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt freuen sich über diesen Erfolg nach den zermürbenden, vier Jahren währenden Bemühungen um die Erinnerungs- und Gedenkkultur im Bochumer Norden.

Seit 2018 recherchieren wir das Schicksal jüdischer Kaufmannsfamilien aus Gerthe. Am Dienstag, den 14. Dezember 2021 werden um 9:30 Uhr in der Lothringer Straße 6 und 7 vor dem ehemaligen „Kaufhaus Fröhlich“ (heute befindet sich dort das Secondhand-Kaufhaus Martin) „Stolpersteine“ durch den Künstler Gunter Demnig verlegt, die an unsere verfolgten, ausgeraubten und ermordeten jüdischen Nachbarn aus Gerthe erinnern sollen.

Die Stolpersteine werden erinnern an die Bewohner:

- Moritz und seine Ehefrau Lotte Reiss (geb. Marcus), die deportiert und 1942 im Ghetto Lodz(sch) ermordet wurden.

- Moritz und Ida Rosenthal (geb. Schönenberg), die nach der Zwangsarisierung ihres Kaufhauses deportiert und 1943 in Sobibor ermordet wurde. Das Schicksal von Moritz Rosenthal ist unbekannt.

- Albert Ortheiler und seine Ehefrau Rahel (geb. Würzburger). Der Kaufmann Albert Ortheiler wurde hier in der SA-Wache, im Blutkeller der Hegelschule zu Tode gefoltert, nicht nur, weil er Jude war, sondern auch, weil er Uniformen an die Antifaschisten verkauft hatte. Er starb am 6.7.1933.

Seine Ehefrau Rahel floh nach der Zwangsarisierung ihres Kaufhauses nach Hamburg, sie wurde 1941 deportiert und in Chelmno ermordet. Den Söhnen Fritz und Hans Ortheiler gelang die Flucht nach Afrika.

Uns Kohlengräberland-Heimattforscher*innen gelang es nun sogar, persönlichen Kontakt zu den überlebenden Angehörigen des Kaufmanns Leo Müntz in England aufzunehmen.

Bis zur Reichspogromnacht am 9. November 1938 besaß er ein Möbel- und Manufaktur-Warengeschäft in der Lothringer Straße 26.

Seine Familie lebte gegenüber der Christuskirche, die Kinder besuchten dort den Kindergarten.

Auch er und seine Ehefrau Bertha (geb. Rothbaum) wurden nach der so genannten „Reichskristallnacht“ am 9. November 1938 für Wochen im Bochumer Polizeigefängnis inhaftiert und Anfang 1939 zwangsenteignet.

Leo Müntz konnte seine Familie retten:

Die beiden Söhne Alwin und Siegfried konnten mit den „Kindertransporten“ nach England gebracht werden,

die Tochter Rose konnte mit ihren Eltern nach Südfrankreich fliehen und so dem sicheren Tod entkommen.

Auch für sie werden im nächsten Jahr Stolpersteine verlegt.

Liebe Anwesende,

wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse.

Im Anschluss an diese Andacht laden wir sie ein,

uns zu den - frisch gereinigten - Kriegsgräbern zu begleiten,

um dort den Opfern des Nazi-Terrors aus Gerthe zu gedenken.

Vielen Dank, bleiben Sie gesund, Glück auf!.